

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

43. Jahrgang.

Nr. 144.

Neuenbürg, Donnerstag den 10. September

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirke vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Infectionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Der Metzger Jg. Martin Lötterle in Biefelsberg beabsichtigt, an Stelle des am 18. April d. J. abgebrannten Hauses Gebäude Nr. 25 ein neues Wohn- und Oekonomiegebäude zu erbauen und in demselben eine Schlächtereie einzurichten. Etwaige Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind binnen

14 Tagen

beim Oberamt anzubringen; nach Ablauf dieser Frist können solche in dem Verfahren nicht mehr geltend gemacht werden.

Die Beschreibung, die Zeichnungen und die Pläne sind in der vorbezeichneten Zeit in der Oberamtskanzlei während der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht aufgelegt.

Den 7. September 1885.

K. Oberamt.
Kestle.

Revier Wildbad.

Verkauf von Schlagraum, altem Saatschulzann und Flohwieden.

Am Samstag den 12. d. Mts. morgens 7 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei verkauft: Der Schlagraum in Heselsteig und Eisenhäusle (Distrikts Meistern); ferner in Untere Lehenwald-Ebene und Steffelsmish (Distrikts Eiberg);

der alte Saatschulzann in Reiberbrand-Ebene (die eichenen Planken zu Gartenzaunpfosten zc. geeignet);

einige 100 Flohwieden aus Reiberbrand-Ebene.

Revier Wildbad.

Holzgartenholz-Beifuhr-Akkord.

Am Samstag den 12. d. Mts. morgens 1/2 8 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei die Beifuhr von 150 Km. tannenen Scheitern aus Langsteig und den Bannwaldungen auf den Bahnhof Wildbad verakkordiert.

Revier Wildbad.

Steinlieferungs-Akkord.

Am Samstag den 12. d. Mts. morgens 1/2 8 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei das Beiführen von 80 Km. Kplitsteinen aus dem Kälbermühlbruch auf die beiden Kleinenzthalsträßchen, sowie das Kleinschlagen derselben verakkordiert.

Revier Schwann.

Schlagraum u. Stodholz-Verkauf.

Am Montag den 14. September aus Abt. Delmairerschlagle: 200 St. nicht ausgeprügelte Nadelholzwellen zu Streureis geeignet.

Zusammenkunft zum Vorzeigen 11 Uhr bei der Stollenumkehrhütte, Verkauf 12 Uhr bei dem Bildstöckle; ferner daselbst aus Abt. Kieselrain und Stephanspfad: ca. 30 Km. Nadelholzstodholz im Boden.

Neuenbürg.

Bau-Akkord.

Das alte Volksschulgebäude soll in ein Wohngebäude umgewandelt werden.

Nach dem Kostenvoranschlag betragen die Kosten der

Maurerarbeit	1151 M 26 S
Zimmerarbeit	811 " 60 "
Gypferarbeit	1370 " 9 "
Schreinerarbeit	1967 " 28 "
Glaserarbeit	522 " 47 "
Schlosserarbeit	509 " — "
Flaschnerarbeit	270 " 43 "
Anstricharbeit	503 " — "
Hafnerarbeit	38 " 50 "
Tapezierarbeit	182 " — "
Eisenlieferung (für Heerde)	584 " — "
Abtrittsrohre	84 " 50 "
zus. 7994 M 13 S	

Diese Arbeiten werden im Submissionswege vergeben und sind Angebote in Prozente des Voranschlags ausgedrückt längstens bis

Donnerstag den 17. September d. J. abends 6 Uhr

bei dem Unterzeichneten schriftlich, versiegelt und mit der nötigen Aufschrift versehen, einzureichen.

Pläne und Kostenvoranschlag liegen bei Stadtbaumeister Link hier zur Einsicht auf, welcher ebenso wie der Unterzeichnete jede Auskunft in der Sache zu geben bereit ist. Die Eröffnung der Offerte findet am

Montag den 21. d. M. vormittags 8 Uhr

im Sitzungssaale des Rathhauses statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Den 8. September 1885.
Stadtschultheißenamt.
Bub.

Neuenbürg.

Verkauf alter Schulgeräthschaften.

Die abgängigen Geräthschaften im alten Schulhaus bestehend aus

Subsellien, Kathedern, Kästen, Holzstiften, Defen u. s. w.

werden am

Samstag den 12. d. Mts. vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 8. September 1885.
Stadtschultheißenamt.
Bub.

Biefelsberg.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Gottlieb Kef, Tagelöhners von hier kommt am nächsten

Freitag den 11. d. Mts. von morgens 8 Uhr an

in dessen Wohnung die vorhandene Fahrnis im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

- Mannskleider, Leibweißzeug, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr und allerlei Hausrat.
- 1/2 Viertel Kartoffel,
- 1 Stücke Kraut auf dem Feld,
- 57 Garben Roggen,
- 23 " Hafer,
- 3 " Gerste,
- ca. 15 Ztr. Heu und Dehmd.

Ferner am Montag den 14. d. Mts.

die vorhandene Liegenschaft

Gebäude, die Hälfte an P.-Nr. 20:

- 1 a 11 m der südlichen Hälfte an einem einstöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller und zwar von letzterem 1/4,
- 31 m Hofraum unten im Dorf

1 a 42 m

Den vierten Teil an

- 6 m Backofen,
- 3 m Hofraum allda.
- Gärten Parz.-Nr. 24/1:
- 22 m Gemüsegarten beim Haus, Bau- und Mähfeld;
- Parz.-Nr. 317/2:

- 30 a 29 m Acker,
- 2 a 53 m Laubgebüsch,

- 31 a 82 m im langen Kierbich;
- Parz.-Nr. 266/2:

- 30 a 12 m Acker,
- 1 a 40 m Laubgebüsch,

- 31 a 52 m im Hausacker.

Bemerkt wird, daß letzter Verkauf auf hiesigem Rathhaus morgens 8 Uhr stattfindet, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 7. September 1885.

Waisengericht.
Vorstand
Stephan.



Bieselsberg.

Gläubiger-Anruf.

Alle Diejenigen, welche an den am 27. August d. J. verstorbenen Gottlieb Kef, Tagelöhner von hier eine Forderung zu machen haben, werden aufgefordert solche innerhalb 14 Tagen

bei dem Schultheißenamt vorzubringen, widrigenfalls sie bei der Verteilung nicht berücksichtigt werden könnten und sodann ihren Verlust sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 7. September 1885.

Schultheißenamt.

Stephan.

Ottenhausen.

Anlehen-Gesuch.

Auf 4500 M Gebäude- und 8150 M Güteranschlag suche ich für einen pünktlichen Zinszahler ein Anlehen von

6300 Mark

gegen 4 1/2 %ige Verzinsung aufzunehmen. Anträge nimmt entgegen

Den 19. September 1885.

Schultheiß Kefler.

Druckfehler.

In der vorhergehenden Nr. Spalte 2 Zeile 1 von oben muß es heißen:

„Oberhausen“ nicht Ottenhausen.

Privatnachrichten.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten

Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.
Ernst Schall, Calw.

Verein für Bienenzucht.

Nächsten Sonntag den 13. Sept. nachmittags 2 Uhr findet die

General-Versammlung

im Rößle in Conweiler statt. Zu derselben sind auch Nichtmitglieder freundlich eingeladen.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. August 1885: 65 650 Pers. mit 480,920,000 Mark
Neuer Zugang seit 1. Januar 1885 20,787,900 Mark
Bankfonds am 1. August 1884 124,400,000 Mark
Dividende der Versicherten in diesem Jahre 5,343,883 Mark

Vertreten wird die Bank in

Neuenbürg durch Theod. Weiss.
Wildbad durch Lehrer Joh. Sppler.

Calmbach.

Knecht-Gesuch.

Ein solcher, welcher das Stammholzfuhrwerk versteht. Nur solide, mit Zeugnissen, wollen sich melden.

Ehr. Keller, Sägewerk.

Rappurr b. Karlsruhe.

Zwei Wagnergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei Wagner Genthner.

Schömburg.

Bei der Stiftungspflege können

400 Mark

gegen gesetzliche Sicherheit sofort ausgeliehen werden.

Stiftungspfleger Reutischer.

Ein ordentliches

Mädchen,

welches etwas kochen, sowie alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, sucht bis Michaeli Stelle. Näheres bei der Redaktion.

Neuenbürg.

Neuen 1885er Wein

verzapft

E. Lustnauer zur Sonne.

Mostobst,

Apfel und Birnen,

zum Bezug wende man sich an

E. u. J. Mayer

Neustadt a. S., Pfalz.

Kronik.

Deutschland.

Die „Köln. Ztg.“ erfährt: Die Errichtung eines deutschen Konsulats in Paris ist beschlossene Thatsache; die Ernennung des ersten Konsuls, eines Beamten, der bisher der Justizverwaltung angehörte, steht allernächstens bevor.

Zum deutsch-spanischen Streit sagt der Schw. M.: Die Insel Yap, auf welcher bisher keine europäische Flagge wehte, ist allerdings von den Deutschen besetzt worden, allein die Rechtsfrage bleibt dadurch unberührt. Der Kommandant der Hyäne hatte Befehl, die Insel nicht zu besetzen, wenn er die spanische Flagge dort vorfand; nun sie besetzt ist, soll damit der im Gang befindlichen Verhandlung mit der spanischen Regierung nicht vorgegriffen sein, vielmehr, wenn sich herausstellen sollte, daß die Spanier ein Vorrecht besitzen, so soll ihnen das willig zugestanden werden. Mit diesen loyalen Erklärungen ist die

Streitfrage aus dem wüsten Lärm lächerlicher Kriegsdrohungen auf den Boden der gesunden Vernunft, des friedlichen Meinungsaustausches, der Verständigung zurückgestellt. Jetzt heißt es: Heraus mit den Beweisen! Diejem billigen Verlangen kann sich Spanien nicht länger entziehen. Würde es sich weigern, seine angeblichen Besitztitel vorzuweisen, so wäre dies der endgiltige Verzicht.

Berlin, 7. Sept. Man hält hier an der Hoffnung der Erhaltung der Monarchie in Spanien und des gütlichen Ausgleichs trotz aller bisherigen Vorkommnisse in Madrid fest.

Berlin, 7. Sept. Heute abend fand auf dem Rathause ein glänzendes Bankett der städtischen Behörden zu Ehren der internationalen Telegraphenkonferenz statt. Ueber 400 Personen waren anwesend, darunter die Minister, sämtliche Abgeordnete der Telegraphenkonferenz, an deren Spitze Staatssek. Stephan, sowie der gesamte Magistrat und die Stadtverordneten.

Das „Fr. Journ.“ sagt in einer Besprechung der jüngsten Katholikenversammlung in Münster u. N.: Der Ultramontanismus hat es an der Zeit gehalten, wieder einmal die Maske von sich zu werfen und offen und klar mit seinen Zielen hervortreten. Die Katholikenversammlung in Münster charakterisiert sich geradezu als eine ultramontane Kriegserklärung. Sie hat eine Tonart angeschlagen, wie wir sie lange nicht gehört hatten, und die Forderungen von geradezu verblüffender Kühnheit aufgestellt. Rückkehr der Jesuiten und anderer Orden, vollständige Freiheit der Erziehung der Priester von allen staatlichen Satzungen, unbedingtes Recht der Geistlichen zur Schulaufsicht, überhaupt vollständige geistliche Herrschaft in der Schule, Schließung der atheistischen Hochschulen, Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes, das waren die Schlusergebnisse, in denen die Versammlung ihre Willensmeinung zusammensaßte. Was in den Versammlungen an Redeblüten geleistet wurde, übersteigt vollends das selbst bei Ultramontanen gewohnte Maß. Es ist wirklich an der Zeit, daß von dieser Haltung auch von der entgegengesetzten Seite die Konsequenzen gezogen werden. Eine Partei, welche die volle Auslieferung der Schule, das Eintreten für die Zerstörung des Königreichs Italien und die Rückführung der Jesuiten verlangt, sollte überhaupt für Niemanden ein Gegenstand für fernere Verständigungsveruche sein.

Aus Westphalen, 31. Aug. Daß ein großer Teil der sozialistischen Wortführer thatsächlich von den Pfennigen der Arbeiter lebt, beweist folgendes Geständnis, welches man einem der Leser der „Rh.-W.



Btg." gemacht hat. Derselbe schreibt dem genannten Blatte:

„Vor einigen Tagen traf ich auf einer Geschäftsreise im Pippischen in einer Dorfschenke einen ziemlich derangiert aussehenden Mann welcher ein Gespräch mit mir anknüpfte, aus dem ich erjah, daß ich es mit einem in den Jahren 1877/78 in der Gegend von Bochum vielgenannten Sozialisten-Apostel zu thun hatte. Der Mann seines Zeichens ein Schneidergeselle aus Sachsen, war mir aus jener Zeit noch sehr gut im Gedächtnisse und ich entsinne mich seiner damaligen in vielen Orten des Bochumer Kreises gehaltenen konfusen Brandreden gegen das Kapital und weiß Gott was Alles noch ziemlich genau. Er trug sich damals sehr elegant und der Vergleich zwischen seinem jetzigen und damaligen Aussehen veranlaßte mich zu der Frage, ob er außer Kondition sei, da ich ihn früher in besseren Verhältnissen gekannt hätte. „So, sie kennen mich von Bochum? ja damals war die Zeit eine bessere für mich, wir hatten damals das Sozialistengesetz noch nicht. Zu jener Zeit verdiente ich in der Partei als Agitator mehr als mit der ganzen Schneiderei. Wenn ich da einen Tag „reden ging,“ hatte ich meine 10 M. verdient, heute ist es nichts mehr.“ — Mich überraschte das cynische Geständnis und ich forschte weiter, ob er jetzt auch noch Sozialist sei. „Ei was,“ erwiderte er etwas scharf, „die Kerle sind ja zu dumm und zu feige, ich werde mich jetzt auch wohl hüten.“ — Ich hatte genug von der professionsmäßigen Volksbeglückung gehört. . .“

Dazu bemerkt die „Mh.-W Btg.“: Die „dummen“ und „feigen Kerle,“ wie der Sozialistenapostel unsere wackeren Arbeiter zu nennen sich erdreißet, werden es, wenn sie diese Geschichte lesen, hoffentlich dem Sozialistengesetz Dank wissen, daß wenigstens dieser Arbeiterfreund ihnen nicht mehr 10 M. täglich kostet.

Gera, 3. Septbr. In dem benachbarten Städtchen Zaulenroda wurde in vergangener Nacht ein gräßlicher Mord verübt. Als der Dekonom Franke Nachts gegen 1 Uhr nach Hause kam, fand er seine Frau durch tödtliche Beilhiebe verwundet in ihrem Bette im Blut schwimmend. Auf das Geschrei des Mannes eilten Hausgenossen und Nachbarn hinzu. Der Verdacht fiel auf den Knecht Frankes, der sich in der Scheune neben dem Hause verbarrikadiert hatte. Die Menge erstürmte die Scheune und machte den Knecht dingfest, welcher auch seine Thäterschaft gestand. Der Beweggrund des Mords war, Rache an seinem Dienstherrn zu nehmen. Die Frau, äußerte er bei seiner Festnahme, daure ihn, seinem Herrn aber gönne er es.

Anlässlich der Anwesenheit Sr. Maj. des deutschen Kaisers findet am Donnerstags den 10. d. M. in Karlsruhe großer Zapfenstreich von sämtlichen Musikern und Spielleuten des XIV. Armeekorps statt. Von Seiten der Gr. Generaldirektion der Staatseisenbahnen ist nun die Anordnung getroffen worden, daß, sofern der um 8 Uhr beginnende Zapfenstreich bis 9 Uhr 15 Min. nicht beendet sein sollte, Zug 174 (Karlsruhe ab 10,15) erst eine halbe Stunde nach Beendigung desselben in Karlsruhe abgelassen wird.

Anlässlich des am 10. Sept. in Karlsruhe stattfindenden großen Zapfenstreichs der Musikkorps werden die Züge 174 Karlsruhe-Pforzheim und 507 Karlsruhe-Baden für Auswärtige zur Rückkehr in der Weise verwendbar gemacht, daß sie event. eine halbe Stunde nach Beendigung des Zapfenstreichs von Karlsruhe abgelassen werden.

Ebenso bekommen anlässlich der großen Parade bei Forchheim am 11. Sept. für die Mitglieder des bad. Militärvereins-Verbandes Anschluß die Züge Pforzheim ab 5 vorm., Karlsruhe an 6.15, Karlsruhe ab 6.20 abends, Pforzheim an 7.45 abends. — Für das übrige Publikum Zug ab Pforzheim 6.50 vorm., Ankunft Karlsruhe 8.5 vorm. Für die Rückfahrt des Publikums liegen die fahrplanmäßigen Züge geeignet und werden nötigenfalls durch Ergänzungszüge verstärkt. — Für die am 12. September bei Palmbach-Stupferich stattfindenden Korps-Manöver wird an diesem Tage Zug 665 ab Pforzheim 7.75 morgens ausnahmsweise auf den Stationen Ispringen, Erisingen und Kleinsteinbach anhalten.

Eine im Pforzh. Beob. enthaltene Bekanntmachung des Gr. Landeskommissärs bezeichnet die Orte, bei welchen die großen Herbstmanöver in den Tagen vom 9. bis 16. September stattfinden werden und giebt die für die Zuschauer nötigen Verhaltensmaßregeln nebst Anweisung der für dieselben geeigneten Standpunkte.

Pforzheim. Dem Badischen Militärvereins-Verbande sind neuerdings beigetreten der Militärverein zu Büchenbrunn mit 40 und jener zu Huchensfeld mit 50 Mitgliedern. Dem Verbande gehören nun 451 Militär- und Veteranen-Bereine an. (W. B.)

Pforzheim. Der Kranken-Unterstützungs-Verein der Pforzheimer Goldarbeiter hat Samstag den 12. September, abends 8 Uhr, Ausschusssitzung.

Rastatt. Der auf Donnerstag 10. fallende Viehmarkt ist wegen israelitischen Feiertags auf Donnerstag 17. September verlegt.

Ispringen, 8. Sept. Sonntag den 13. Sept. findet nachmittags 2 Uhr das Kinderfest hier statt, wobei die Herren Pfarrer Th. Blumhardt von Boll und Walter von Karlsruhe Ansprachen halten werden.

Nochmals sei darauf hingewiesen, daß die im Jahr 1874 ausgegebenen Reichskassenscheine zu 100 M bis zum 15. September eingezogen werden und von da ab keine Gültigkeit mehr haben. Wer solche besitzt, gebe dieselben an eine öffentliche Zahlstelle ab.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Sept. Zur Kaiserparade haben sich bis heute von fast allen Oberämtern des Landes Vereine des württ. Kriegerbundes angemeldet; die Zahl der einzelnen Krieger beträgt über 7000 mit mehr als 200 Fahnen und Standarten. Die Anmeldungen dauern noch fort.

In Tübingen hatte leider die Feier des Geburtsfestes S. Maj. der Königin ein großes Unglück im Gefolge. Wie in früheren Jahren, so sollten auch heuer nach dem Schluß des Glockengeläutes drei

Salven durch eine Kanone auf dem Schlosse gegeben werden. Die erste Ladung gieng aber auf unerklärliche Weise rückwärts nach unten los, wodurch einem der fünf Kanoniere ein Fuß oberhalb des Knöchels völlig abgerissen wurde. Der Unglückliche, einziger Sohn des städtischen Hopfenbauaufsehers, der bei der Artillerie diente und erst seit kurzem verheiratet ist, wurde in das akademische Krankenhaus verbracht. Die Amputation des Fußes, welche sofort vorgenommen wurde, hat so viel wir hören, einen günstigen Verlauf genommen.

Tübingen. Zum Vorsitzenden des Schwurgerichts im 3. Quartal ist Landgerichtsdirektor v. Häcker dahier ernannt.

Tübingen, 3. Sept. Für Freunde der Turnerei dürfte es wohl von Interesse sein, zu erfahren, daß Tübingen diejenige Stadt unseres Schwabenlandes ist, in welcher zuerst geturnt wurde. Der erste Turnlehrer dahier war ein nachmals sehr berühmt gewordener Theologe, nämlich der spätere württemb. Hofprediger und Prälat Johann Valentin Andrea (geb. 1586 zu Herrenberg als Sohn des damaligen Defans, gest. 1654 zu Stuttgart als Prälat von Adelberg), welcher während seines Aufenthaltes in Tübingen Unterricht im Voltigieren erteilte.

Bödingen, M. Nagold, 3. Sept. Den Bemühungen des Herrn Pfarrers Hahn ist es gelungen, den durch eine allgemeine Kirchenkollekte gewonnenen Kirchenbaufonds im Laufe von 6 Jahren von 7000 M auf 25 000 M zu erhöhen, dem neuerdings weitere 3000 M Geschenk von einem Joh. Adam Wagner in Paris, einem geborenen Bödsinger, hinzugefügt worden sind. Da der Neubau auf 36 700 M veranschlagt ist, so stellte Herr Wagner die noch fehlenden Mittel in Aussicht, wenn der Bau sofort in Angriff genommen werde. Es werden nun in nächster Zeit die gesamten Bauarbeiten ausgeschrieben werden, nachdem die Gemeindebehörden die Inangriffnahme des Wertes beschlossen haben.

Stuttgart, 5. Sept. (Kartoffel-Obst- u. Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 300 Säcke Kartoffeln à 2 M — J bis 2 M 50 J per Ztr. — Wilhelmsplatz: 1000 Säcke Mostobst à 2 M 50 bis 2 M 80 J pr. Ztr. Marktplatz: 3000 Stück Filderkraut zu 12 bis 15 M per 100 Stück.

A u s l a n d.

Paris, 6. Sept. Die zur Teilnahme an den französischen Manövern bestimmte Deputation deutscher Offiziere, bestehend aus General v. Alvensleben, Oberstlieutenant v. Lütken, Major v. Klett, Major v. Malachowski, ist gestern hier eingetroffen und im Hotel de Londres (Besitzer ein Württemberger) abgestiegen.

Madrid, 5. Septbr. Das Gebäude der deutschen Gesandtschaft wird von 50 Gensdarmen bewacht. Gestern Abend sind an 200 Personen verhaftet worden, die an den Ruhestörungen beteiligt waren.

Madrid, 7. Sept. Am Samstag Morgen, noch ehe Graf Solms von La Granja eingetroffen war, besuchte sich Canovas, dem deutschen Konsul Swinner gegenüber sein Bedauern über die jüngsten



Vorgänge auszusprechen und ihn zu bitten, darüber telegraphisch nach Berlin zu berichten. Die Beamten wurden angewiesen, die Depesche des deutschen Konsuls sofort zu befördern, während alle übrigen Telegramme nach dem Auslande der Regierung vorgelegt werden müssen. Auch der größere Teil der Madrider Presse bedauert, daß sich die Menge zu Gewaltthätigkeiten hat hinreißen lassen. Die ministerielle Correspondencia versichert, der deutsche Gesandte lege dem Benehmen des Pöbels nur geringe Bedeutung bei und werde seinerseits alles thun, um einen Bruch zwischen beiden Ländern zu vermeiden und die deutsche Regierung zu einer friedlichen Lösung der Streitfrage zu veranlassen.

Madrid, 6. Sept. In Spanien sind gestern 2435 Personen an der Cholera erkrankt und 789 daran gestorben.

Miszellen.

Eine alte Liebe.

Erzählung von S. F.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Eines Tages führte Bruno, welcher ein hochgewachsener Mensch geworden, Helene in sein sogenanntes Atelier. Er wollte Bildhauer werden und groß und berühmt, vertraute er ihr an. Helene entsetzte sich anfangs vor all den wunderbaren in Thon gefneteten Gestalten, die in dem Dämmerlicht einer halbdunklen Bodenkammer ein fast gespenstisches Aussehen hatten. Nur die zierliche Figur einer Diana, welche wirklich schon ein künstlerisches Denken verriet, entzückte sie auf's lebhafteste und sie war fest davon überzeugt, daß in dem Jugendfreund, der solches habe schaffen können, ein großer Künstler stecke. Sie nahm von nun an lebhaften Anteil an Bruno's idealen Zukunftsplänen. Und auf jenem ersten Ball im Cotillon, bei den Klängen heiterer Tanzweisen, da malten die beiden jungen phantastischen Köpfe die Zukunft sich so traumhaft schön aus, wie es eben nur die Jugend vermag, der ja selten ein Ziel zu hoch, ein Traum zu kühn. Irgend wo auf der Erde, wo es schön war, vielleicht am Meeresstrande oder an einem herrlich gelegenen Alpensee — sie waren noch unentschieden wo, denn sie kannten noch gar so wenig von der schönen Gotteswelt — wollten sie sich ein Heim gründen. Eine Villa mit Säulengängen, rings herum ein Rosengarten, ein Balkon mußte nach dem See hinausgehen, erklärte Bruno der Freundin; daß Helene seine Gattin werde, war natürlich, selbstverständlich.

„In der Mitte des Gartens muß eine Flora stehen,“ rief diese, ebenso begeistert von diesen herrlichen Plänen.

„Natürlich aus meinem Atelier hervorgegangen“, erwiderte Bruno, „ich bin ja dann ein berühmter Künstler.“ Wie stolz er das lockige Haupt emporwarf, wie hoffnungsfreudig das braune Auge blickte!

Drei Tage nach diesem Ballabend stand er bleich und verblüht vor Helene.

„Ich gehe, Helene, morgen schon, man verhöhnt mich und meine Kunst“, rief er aufgeregt. „Mein Vater, die Tante, deine

Eltern, Alle! Studieren soll ich, Pastor oder Lehrer werden; aber das trodene Lernen und Studieren taugt nicht für mich, der ich künstlerischen Beruf in mir fühle. Ich gehe in die weite Welt, allen zum Trost, und erst wenn ich Großes erreicht, lehre ich zu Euch zurück.“

Helene schaute erschreckt zu ihm auf. „Morgen schon willst Du gehen?“ fragte sie dann und Thränen schimmerten in ihren Augen.

„Morgen ganz frühe, wenn die andern noch schlafen,“ erwiderte er.

„Hast Du denn auch Geld?“

Bruno lachte sorglos.

„Geld? Nein! O, ich gehe nach dem sonnigen Italien, eine Hütte unter Palmen wird sich schon dort finden für mich.“

Da hatte Helene stillschweigend ein Schränkchen aufgeschlossen und ihre Sparbüchse herausgelangt und sie ihm gereicht.

„Es sind gerade hundert Thaler, Bruno, nimm sie, damit Du nicht Not leidest,“ sagte sie schüchtern.

Eine seltsame Bewegung war über Bruno's Antlitz geflogen, zögernd hatte er nach dem Gelde gegriffen und dann hatte er zum erstenmal die schlankte Mädchen-gestalt an sein Herz gezogen und die roten Lippen geküßt.

„Behalte mich lieb, auch in der Fremde“, hatte das junge Mädchen unter heißem Erröten gebeten.

„Ich behalte Dich lieb in alle Ewigkeit“, hatte Bruno heilig gelobt.

Dann war er gegangen und es war, als wäre mit seinem Scheiden aller Sonnenschein gewichen. Einige Jahre nach jenem Weihnachtsfeste verlor sie kurz hinter einander beide Eltern. Trauernd stand sie an einem kühlen Novembertage an den frischen Grabhügeln und blickte mit müder Hoffnungslosigkeit in die Zukunft. Ihre Eltern hatten ihr nur ein kleines Kapital hinterlassen, von dessen Zinsen sie nicht leben konnte; sie mußte daran denken, einen Erwerbzweig zu ergreifen. Noch war es ihr dunkel, was sie beginnen sollte. Düstere, graue Wolken thürmten sich am Abendhimmel auf, kein Strahl der scheidenden Sonne drang hindurch, schaurig rauschte der Wind durch welke, dürre Blätter. Ein Gefühl unendlicher Verlassenheit erfaßte das junge Mädchen. War denn Niemand auf der weiten Welt, zu dem sie sich flüchten konnte mit dem vereinsamten Herzen? Da tauchte das Bild des Jugendgepielen vor ihrer Seele auf. „O Bruno, Bruno“, rief sie klagend hinaus in den trüben Winterabend, „hast Du mich denn ganz vergessen?“

(Fortsetzung folgt.)

Die Schweningen Kur.

(Schluß.)

Handelt es sich aber um Verfettung in Verbindung mit Abspannung und Erschlaffung der ganzen Muskulatur und der Nerven, mit verschiedenen Schmerzempfindungen, Blutstokungen und Kon- gestionen, dann reicht das Schweningen- sche Regime allein auch nicht aus. Entweder besitzen die Patienten nicht so viel Kraft und Selbstverleugnung, um die Kur auszuhalten, oder sie täuschen sich und Herrn Schweningen durch Nichtbefolgung

der gegebenen Vorschriften. Dann muß zu den verschiedenen Massagekuren nach Zabudowski'schem Verfahren Zuflucht genommen werden. Dr. Zabudowski, der erst neuerdings über die Neurosen und Berufskrankheiten der Pianisten so wertvolle Fingerzeige gab, hat auf Grund von Massenversuchen an Tieren und Menschen diese von Laienmassenreuen und -Massen etwas in Berruf gebrachte Kraft wieder auf einen wissenschaftlichen Boden gestellt und ihr einen bleibenden Sitz in der modernen Medizin verschafft.

Die Massage als Entsetzungskur ist gerade in den Fällen am Platze, wo dem Patienten nicht soviel physische und moralische Kraft, als das Innehalten der strengen Schweningen-Kur erfordert, zuzumuten ist, und kann dann gleichzeitig mit einer modifizierten, weniger strengen Diät verbunden werden. Hier dient die Massage auch als Ersatz für die nicht immer ausführbaren starken Körperbewegungen, Berg- und Treppensteigen, hauptsächlich bei Patienten mit schwacher Willenskraft. Durch das Durchkneten großer Körperpartien werden viele der Elementarpartikelchen des menschlichen Organismus (Zellen) zerstört, vom Blutstrom leichter fortgeschwemmt und durch den Stoffwechsel in gesteigertem Maße verbraucht. Speziell durch die Bauchmassage werden auf ganz mechanischem Wege die Stauungen in den Blutgefäßen des Unterleibs (Hämorrhoidal- beschwerden etc.) gehoben.

In einer gewöhnlichen Dezimalwaage hat man ein Kriterium über die Wirkung des einen oder anderen Verfahrens. Diese Massenwiegungen an Fettleibigen können von den Patienten selbst genau kontrolliert werden und geben denselben die Möglichkeit, die Resultate der einen oder anderen Heilmethode ziffernmäßig zu beurteilen. Demselben Zweck dienen auch vergleichende Messungen des Bauchumfangs mit dem Centimetermaß. Ein Gewichtsverlust von zwei Pfund per Woche ist in der Regel als ein erwünschtes und befriedigendes Resultat der Entfettungsbehandlung anzusehen, doch ist bei diesem Punkte die Konstitution des Patienten mitbestimmend.

(Ibid.)

(Neuestes aus Kalau.) A.: Man spricht jetzt so viel von der Schweningen-Kur, wissen Sie aber auch, was eine umgekehrte Schweningen-Kur ist? B.: Nein! A.: Ganz einfach! Wenn man einen mageren Menschen — dick kriegt.

(Genaueres Kennzeichen.) Wirt eines Gebirgshotels: Sagen Sie mal, Herr Professor, woran erkennt man im Gebirge, wie hoch man sich über dem Meerespiegel befindet? Professor: Am genauesten an der Höhe der Hotel-Rechnungen.

Auflösung des Quadraträtsfels in Nr. 142.

S E D A N
E B O L I
D O H L E
A L L E R
N I E R E

Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung vom 8. September 1885.

20-Frankenstücke: . . . 16 M. 14 J

